

geprägte dunkle Flecken auf. Die Halsseiten und die Schläfen sind dunkel quergestreift; zwei orangengelbe Ocelli zieren die Temporalregion. Die Unterseite des Körpers und die unteren und oberen Kinnladen erscheinen einfarbig gelblichweiss.

Habitat. — Die mir vorliegenden Exemplare dieser Art, die ich zu Ehren des Marquis G. Doria in Genua benannt habe, sind von Herrn Antinori in Rugdeia Sogheira (Adäl) gefangen worden.

*Var. Martensi* m.

Der *Latastia Doriai* steht eine kleine in Bogos einheimische *Latastia*-Form in den verschiedensten Beziehungen so nahe, dass wohl eine spezifische Uebereinstimmung für dieselben angenommen werden kann. Da jedoch andererseits einige Differenzen innerhalb dieser Formen obwalten und insbesondere die Orte des Vorkommens weit auseinanderliegen, so ist, meiner Ansicht nach, die Trennung derselben erforderlich.

Herrn Prof. Ed. v. Martens in Berlin zu Ehren möchte ich die aus Bogos stammende Form der *Doriai* als *var. Martensi* bezeichnen.

Folgende Kennzeichen scheinen für diese Abart charakteristisch zu sein. — Während bei der *Doriai* der Discus palpebralis flach ist, erhebt er sich bei der männlichen *Martensi* sehr beträchtlich und trägt dazu bei, dass die Orbitalregion bei ihr stark hervortritt; hingegen liegt die Frontalplatte ziemlich niedrig und erscheint bedeutend flacher als es bei der typischen Form der Fall ist. Auch weisen die übrigen Pileusschilder nur schwach ausgeprägte, wulstartige Erhabenheiten und furchenartige Vertiefungen auf. Der Kopf ist höher und kürzer als bei der *Doriai* sp., der Rumpf ist bei der *Martensi* kürzer und weniger deutlich niedergedrückt. Es sind meistens fünf vordere Supralabialia, ein Suboculare und zwei hintere Oberlippenschilder vorhanden. Die Zahl der Supraocularia schwankt zwischen 3 und 4. Die hexagonalen Schläfenschuppen sind schwach gewölbt und undeutlich gekielt. Das untere Augenlid ist meistens durchsichtig. Das gebogene Collare besteht aus 5 bis 8 gezähnelten und zuweilen ausgerandeten Plättchen. Die im Nacken rundlich körnigen, ziemlich



stark gewölbten und fast vollkommen glatten Schuppen werden nach hinten etwas grösser, flacher und viereckig und sind zugleich mit diagonalen Kielen versehen. Die Praeanalgegend ist entweder mit einer grösseren Centralplatte und mit kleineren Randschildchen, oder mit vier grösseren oder endlich mit mehreren kleinen Täfelchen bedeckt. Schenkelporen sind meist 5 bis 7 vorhanden, obwohl ihre Zahl manchmal bis auf 8 steigt.

Mit Bezug auf die ganze Länge, so ist die *Martensi* kleiner als die *Doriai* sp. Die Gesamtlänge des grössten mir vorliegenden Individuum der *Martensi* (Berl. Mus. N.° 7632) beträgt 281 mm. wovon 17 mm. auf den Kopf und 210 mm. auf den Schwanz kommen. Die Rumpflänge, von der Ansatzstelle des Kopfes bis zur Schwanzwurzel, erreicht ungefähr 54 mm. Die Kopfbreite, an der breitesten Stelle gemessen, ergiebt 11 mm. Die Kopfhöhe beträgt  $10\frac{1}{2}$  mm.; der grösste Umfang des Kopfes ist  $34\frac{1}{2}$  mm., der Umfang des Halses 36 mm. Pileusbreite: 7 mm. Halslänge: 11 mm. Länge der Vorderextremität: 24 mm.; der Hinterextremität: 46 mm.

Die Körpermitte ist oben mit 140 bis 160 Längsschuppenreihen gedeckt; Querreihen auf dem Rücken sind 54 bis 59 vorhanden. Die Zahl der transversalen Bauchschilderserien ist ungefähr 29.

Färbung und Zeichnung dieser Varietät sind im Allgemeinen ziemlich veränderlich. Die Grundfarbe der Oberseite bei einem mir aus dem Berliner Museum vorliegenden Individuum ist nussbraun. Die mediane Rückenregion ist von winzig kleinen, dunkelbraunen Punkten besät, welche bei näherer Betrachtung des Thieres in Längsreihen angeordnet erscheinen. Nacken und Schwanzwurzelgegend ist nahezu fleckenlos. Seitlich am Halse, ungefähr oberhalb der Ohröffnung, nehmen jederseits zwei bis zu den Hinterbeinen sich hinziehende Reihen dunkelbrauner Punkte und kurzer Querstriche ihren Ursprung.

Acht schön ausgeprägte und ziemlich grosse azurblaue, unvollständig von dunkelbraun umgebene Augenflecken zieren die Seiten. Auf den Schwanzwurzelseiten ist gleichfalls diese Zierde



wahrnehmbar. Der Schwanz erscheint nur an seinen Seiten und in der Mittellinie spärlich dunkel punktirt oder quergestreift. Die Oberseite des Kopfes, der obere Theil der Zügelgegend und die Schläfe sind auf hellnussbraunen Fond dunkelbraun gefleckt. Die Supra- und Sublabialia sind gelblich, eisengrau oder graubraun fleckig. Auf der Schläfe sieht man zwei dunkelbraune Längsstreifen, welche am hinteren Augenrande ihren Ursprung nehmen und gegen das Ohr sich hinziehen. Vorn, in der zügelgegend, nimmt man gleichfalls einen schwach ausgeprägten dunkeln Streifen wahr. Die Körperunterseite, mit Ausnahme der dunkel gemakelten *Pseudogastrostega* sind einfarbig canariengelb.

Die Grundfarbe der Oberseite bei den übrigen mir aus dem Genueser und Berliner Museum vorliegenden Stücken ist hellnussbraun. Die Mittelzone des Rückens ist mit sechs Serien dunkelbrauner Flecken versehen. Bei näherer Betrachtung nimmt man wahr, dass zwei mediane Serien aus dicht aneinander stossenden Punkten, die übrigen hingegen aus feinen und kurzen, geschlängelten Querlinien bestehen. Jederseits am hinteren Ohrrende beginnt eine ziemlich breite dunkelbraune, von braunschwarzen ringförmigen und zigzagartigen Zeichnungen begleitete und ausserdem nach von gelblichen Streifen umsäumte Binde, welche in gerader Richtung bis zu den Ansatzstellen der Hinterbeine sich hinzieht. Die Oberseite des Kopfes ist einfarbig hellbraun; die hellnussbraunen Schläfe weisen weissliche, aufeinanderfolgende Ocelli auf. Der Schwanz ist oben einfarbig hellnussbraun, seitlich und an der Wurzel erscheinen die Schuppenkanten dunkelbraun. Die Extremitäten sind oben hellnussbraun, graubraun genetzt. Sowohl die Oberlippenschilder als auch sämtliche Untertheile des Körpers sind weisslich.

Habitat. — Mit Ausnahme des sub N. 7632 im Berliner Museum aufgestellten aus Keren (Bogos) stammenden, bei Gerard in London gekauften Individuums der var. *Martensi*, sind sämtliche von mir untersuchten Exemplare dieser Abart von D.<sup>r</sup> Beccari in Keren, also landeinwärts westlich von Massaua, und in Sciotel gesammelt worden. — Ob die in Taita von Hil-



debrandt erbeutete, im Berliner Museum sich befindende angebliche *Lacerta samharica* (N.° 9284) der Gattung *Latastia* angehört, kann ich leider nicht sagen, da ich das betreffende Exemplar nicht zu untersuchen Gelegenheit gehabt habe.

## 2. *Latastia samharica*, BLANF.

Synonymie: *Lacerta samharica* Blanford, Observations on the Geology and Zoology of Abyssinia. London 1870, p. 449. — ? *Lacerta Sturti* Blanf. Ebendasselbst, pag. 452.

Die Original-Diagnose dieser Echse ist mangelhaft und theilweise nicht correct; sie hat Peters irre geführt und mir die grössten Schwierigkeiten bei der Bestimmung und Beschreibung des mir von Marquis Doria anvertrauten Materials verursacht. Blanford gibt nicht an, wie die Unterseite der Zehen bei seiner *samharica* beschaffen ist, hebt aber in Betreff der *Sturti* hervor, dass ihre Zehen unten ungekielt erscheinen. Diese Angabe bestätigt sich nicht; sowohl die *samharica* als auch die *Sturti* gehören vielmehr, wie ich es aus einem Schreiben des Herrn Boulenger ersehe, den pristidactylen Echsenformen an und haben folglich mit dem leiodactylen Genus « *Lacerta* » nichts gemein. Ausserdem sollen bei den Blanford'schen Arten die Pectoralplatten klein und unregelmässig sein und die Porenserien die Kniekehlen nicht erreichen. Wir können folglich mit Bestimmtheit annehmen, dass diese Species meiner neuen Gattung *Latastia* angehören. Auch glaube ich nicht, dass *samharica* und *Sturti* verschiedene Arten vorstellen, wenigstens kann, meiner Ansicht nach, kein diagnostisches Gewicht auf die von Blanford aufgestellten Kennzeichen gelegt werden.

Durch die Liberalität des Marquis Doria wurde ich in die Lage gesetzt eine *Latastia samharica* aus dem Museo Civico in Genua untersuchen zu können (<sup>1</sup>). Ein auch nur oberflächlicher Vergleich dieser Art mit der *L. Doriai* genügt, um sie so-

(<sup>1</sup>) Da ich diese Echse als « *samharica* » bestimmt habe, so übernehme ich auch dafür die Verantwortlichkeit.